auf uns zukam. Ihr Äußeres verriet, dass sie einen großen Vollblutanteil haben musste. Diese Pferde sind durch ihre Züchtung meist hochintelligent und lernen schnell, sie sind sehr sensibel und haben einen großen Bewegungsdrang. Es war bereits nach zehn Uhr und ich fragte mich, was die Pferde noch in der Box machten, wo sie doch angeblich täglich im Winter auf einen Paddock kommen sollten. Ich hatte den Gedanken noch nicht zu Ende gedacht, da kam der Stallbetreiber um die Ecke, begann die Boxentüren zu öffnen und die Pferde auf die Paddocks laufen zu lassen.

Die Stute wurde nervös und hektisch, drehte sich im Kreis in ihrer Box und stieg immer wieder vor der Boxentür, als wolle sie sagen: "Lass mich raus, ich will endlich raus! Ich halte es nicht mehr länger aus!" Als sie endlich an der Reihe war – der Stallbetreiber erklärte mir, dass sie grundsätzlich als Letzte hinauskomme, weil sie sich immer so aufführe –, raste sie aus ihrer Box wie vom Blitz getroffen. Der Gedanke, dass sich dies jeden Tag abspielt, machte mir ernsthaft Sorgen. Auf dem betonierten Stallboden war es nur eine Frage der Zeit, wann sie wegrutschte, stürzte und sich verletzte. Die Erzählungen zusammen mit meinem eigenen Eindruck machten für mich jetzt Sinn.

Was machen die Wildpferde?

Wildpferde bewegen sich in freier Wildbahn circa 17 Stunden am Tag im Schritt mit dem Kopf am Boden vorwärts – auf der Suche nach Futter und Wasser. Schnellere Gangarten nutzen sie fast ausschließlich, wenn sie vor einem hungrigen Fleischfresser flüchten müssen. Von diesem natürlichen Verhalten abgeleitet erklärt sich Bewegung in dieser Form als Grundbedürfnis unserer Pferde.

Wird dieses Bedürfnis zu wenig oder gar nicht gestillt, kommt es zu einem Energiestau, und Verhaltensauffälligkeiten sind die Folge. Gerade bei jüngeren Pferden mit viel Vollblutanteil muss dem noch mehr Beachtung geschenkt werden als bei schweren Kaltblütern. Blütige Pferde erkennt man an ihren großen Augen und ihrem schmalen Exterieur.



So sehen zufriedene Pferde aus. (Foto: Christiane Slawik)

Momentaufnahme: Pferdelumpel

Ich stehe am Koppelzaun und beobachte eine kleine Pferdeherde. Ein Wallach fällt mir besonders auf. Er steht zusammen mit seiner Herde auf der Koppel: Anfangs spielt er wild mit einem Kumpel. Sie zwicken sich gegenseitig in den Hals, gehen immer wieder auf die Hinterbeine und steigen sich an. Nach einer Weile schnauben sie beide müde, aber zufrieden ab und beginnen, nebeneinander genüsslich zu grasen. Der Wallach hat einen sanften, wachen Blick. Sein gesamter Körper wirkt entspannt, seine Bewegungen sind elastisch, weich und fließend. Sein Fell glänzt im Tageslicht, auch wenn er nicht geputzt ist. Er strahlt totale Zufriedenheit aus.



XXXX (Foto: Christiane Slawik)

Das Verhalten der Stute – unbändig beim Führen, in der Box steigen und unter dem Sattel nicht bremsen wollen – deutet klar darauf hin, dass die Stute kurz vor dem Explodieren stand, weil ihr die Bewegung nicht ausreichte: Vier bis fünf Stunden auf dem Paddock stehen und im besten Fall eine Stunde unter ihrer Reiterin laufen bedeutet achtzehn Stunden in der Box. Nun hatte die Stute aber bereits im vorigen Stall die Freiheit und das Leben in der Herde kennengelernt. Das Wieder-Einsperren in die Box machte sie so wild.

Nach unserem Gespräch, in dem ich Mutter und Tochter meine Eindrücke und Ideen erzählte, suchten die beiden umgehend nach einem gut durchdachten Offenstall und stellten die Stute um. Nur wenige Wochen später er-

hielt ich eine überglückliche E-Mail der Tochter, dass ihre Stute wieder total brav sei, sie wieder stundenlange gemeinsame Ausritte machen und dass sie mir so dankbar seien. Über solche Nachrichten freue ich mich immer sehr!

Für eine ausgeglichene Psyche braucht ein Pferd die Möglichkeit, sich frei bewegen zu können. Aber auch der Pferdekörper wird dadurch gesund erhalten: Durch eine langsame, energiesparende, aber kontinuierliche Bewegung wird der Stoffwechsel angeregt, der gesamte Bewegungsapparat und alle Organe werden mit Blut versorgt. Dieses tägliche Training hält den Pferdekörper mit all seinen Muskeln, Bändern und Sehnen weich, elastisch und trainiert. Auch das Immunsystem bleibt in Schwung, weil Wildpferde in der Natur einem ständig wechselnden